

K I N D E R T A G E S S T Ä T T E



Konzeption



Kindertagesstätte Wiesenblume Elsdorf

Schulstraße 16

27404 Elsdorf

Tel: 04286-1573

E-Mail: kiga.elsdorf@ewetel.net

Inhaltsverzeichnis

1. Danke!	Seite 3
2. Wichtiges auf einen Blick	Seite 3
3. Welche Bedürfnisse Kinder haben	Seite 4
4. Wie wir Kinder sehen und verstehen	Seite 5
5. Tagesablauf in unserer Kinderkrippe und Kindergarten	Seite 6
6. Räumlichkeiten	Seite 7 - 9
7. Unser Außengelände	Seite 10
8. Erziehungspartnerschaft	Seite 11
9. Eingewöhnung	Seite 12
10. Bildungsziele in Lernbereichen und Erfahrungsfeldern <ul style="list-style-type: none"> • Wahrnehmung • Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und Freude am Lernen • Emotionale Entwicklung und soziales Lernen • Ästhetische Bildung • Mathematisches Grundverständnis • Körper - Bewegung - Gesundheit • Sprache und Sprechen • Lebenspraktische Kompetenzen • Ethische Fragen, Grunderfahrung menschlicher Existenz • Natur und Lebenswelt 	Seite 13 - 19
11. Gestaltung von Lern- und Entwicklungswelten	Seite 19
12. Welche Schwerpunkte wir in unserer Arbeit setzen	Seite 19
13. Die Bedeutung des freien Spielens für die Entwicklung der Kinder	Seite 20
14. Besondere Aktivitäten in unserer Einrichtung	Seite 20
15. Übergänge	Seite 21
16. Wie wir die Entwicklung von Kindern beobachten und dokumentieren	Seite 22
17. Was wir sonst noch tun	Seite 23
18. Schutzauftrag	Seite 24
19. Qualitätsentwicklung und Evaluation	Seite 24
20. Sonderkonzepte	Seite 24
21. Wem Sie Ihr Kind anvertrauen - Das Team	Seite 25 - 26

1. Danke!

Vielen Dank dafür, dass Sie uns Ihr Kind anvertrauen!

Sie können sicher sein, dass wir mit Ihrem Kind ganz sorgsam umgehen. Wir werden Ihrem Kind freundlich, liebevoll, verständnisvoll und mit Achtsamkeit und Feinfühligkeit begegnen und dafür sorgen, dass seine Bedürfnisse stets angemessen befriedigt sind. Wir werden so für Ihr Kind zu Bezugspersonen, die aber nie mit Ihnen konkurrieren, sondern um die einzigartige Bindung zu Ihrem Kind wissen und diese stets respektieren und unterstützen.

2. Wichtiges auf einen Blick

Öffnungszeiten:

Regelöffnungszeiten:

8:00 Uhr bis 13:00 Uhr

8:00 Uhr bis 16:00 Uhr

Sonderöffnungszeiten:

7:00Uhr bis 8:00 Uhr

13:00 Uhr bis 14:00Uhr

Gruppen:

	Gruppenname	Alter	Belegung
	Gänseblümchen	1 - 3 Jahre	15 Kinder
	Pusteblümchen	1 - 3 Jahre	15 Kinder
	Bienen	3 - 6 Jahre	25 Kinder
	Marienkäfer	3 - 6 Jahre	25 Kinder
	Schmetterlinge	3 - 6 Jahre	23 Kinder

In jeder Gruppe arbeiten 2 - 3 ausgebildete Fachkräfte. Welche/r MitarbeiterIn in welcher Gruppe arbeitet, kann auf dem Anlagenblatt „Wem Sie Ihr Kind anvertrauen - Das Team“ nachgelesen werden.

Adresse:

Kita Wiesenblume

Schulstraße 16

27404 Elsdorf

04286/1573

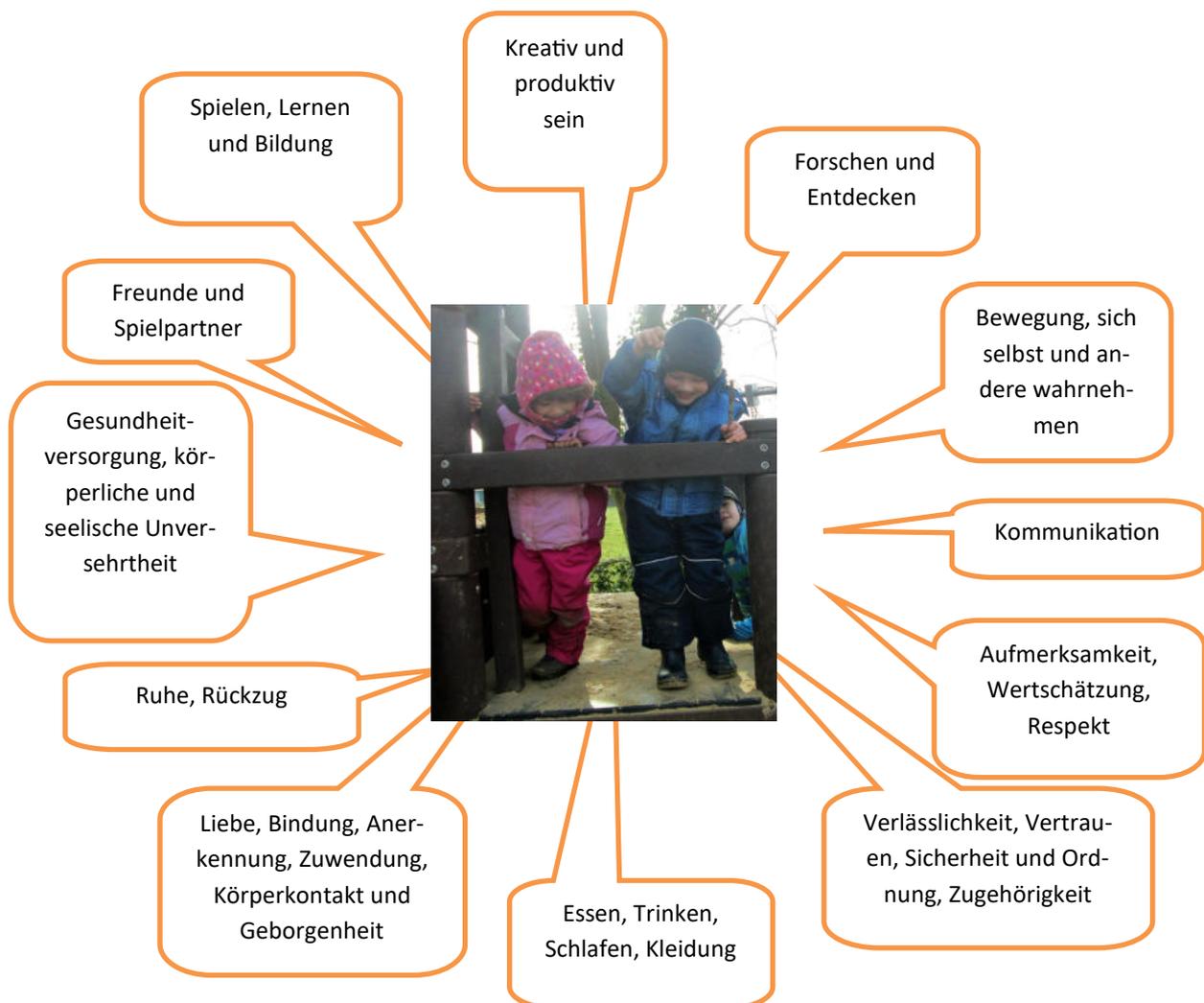
kiga.elsdorf@ewetel.net

Träger: Gemeinde Elsdorf

Lage:

Unsere ländlich gelegene Kindertagesstätte befindet sich neben der Grundschule und den Sportstätten in der Gemeinde Elsdorf.

3. Welche Bedürfnisse Kinder haben



(nach Suess/Burat-Hiemer [2009]: Erziehung in Krippe, Kindergarten, Kinderzimmer, Stg, S. 121)

Wir als ErzieherInnen sind bestrebt diese vielfältigen Bedürfnisse wahrzunehmen und soweit möglichst angemessen zu befriedigen. Wir ermutigen Kinder ihre Bedürfnisse zu äußern und - sofern möglich - selbst Schritt für Schritt Verantwortung für deren Befriedigung zu übernehmen.

4. Wie wir Kinder sehen und verstehen

Wir freuen uns über jedes Kind, das uns anvertraut wird und zu uns kommt. Jede Anmeldung ist für uns ein Vertrauensbeweis. Wir wünschen uns, dass sich Kinder und Eltern später gern an uns erinnern.

Jedes Kind ist einmalig.

Es verfügt über Stärken und Begabungen, steckt voller Energie, hat Lust, die Welt zu entdecken. Wir unterstützen es, wo wir können. Wo es persönliche Zuwendung braucht, bekommt es diese. Wenn wir besondere Fähigkeiten entdecken, fördern wir diese besonders. Wir bieten beste Rahmenbedingungen für kindliche Entwicklungsprozesse.

Jedes Kind ist wertvoll.

Wir behandeln Kinder gleichwertig. Es wird an vielen Entscheidungen beteiligt. Seine Stimme zählt genau so viel, wie die von Erwachsenen.

Jedes Kind braucht andere Kinder.

Wer spielt schon gern allein? Andere Kinder sind wichtig für Entwicklungsprozesse. Von ihnen kann man viel lernen. Mit ihnen kann man Regeln aushandeln. Sie verfügen über wichtige Erfahrungen und Erklärungen der Wirklichkeit. Mit ihnen kann man lachen und streiten. Mit ihnen wächst man zum sozialen Wesen – und bleibt doch individuell.

Jedes Kind ist von sich aus neugierig, wissensdurstig und lernfähig.

Seine vielfältigen Initiativen unterstützen wir durch Anregungen vielfältigster Art. Wer bietet Kindern in dem Alter mehr, als die Kindertagesstätte?

Wenn Kinder lernen, sollen sie das voller Freude tun. Deshalb werden wir uns jeglichen Drucks enthalten. Lernprozesse sind ergebnisoffen. Kinder dürfen sie bei uns ohne Zeitdruck und in einem von ihnen selbst bestimmten Rhythmus gestalten.

Jedes Kind lernt ständig.

Spielen ist lernen. Wahrscheinlich lernen Kinder nirgends mehr, als im Spiel. Deshalb gibt es in der Kindertagesstätte unendlich viele Spielmöglichkeiten. Spielend baut es selbst sein Haus des Wissens und Könnens. Wir Erwachsenen unterstützen es dabei, wir bilden das Gerüst um sein Haus. Wir geben Anregungen. Wir stellen Materialien. Wir schützen vor unbefugtem Zutritt anderer. Wir helfen verstehen.

Jedes Kind braucht Perspektiven.

Kindern steht die Welt offen. Die Zukunft ist ihr Land. Gute Bildungsgrundlagen sind wichtig. Nach der Familie ist die Kindertagesstätte die erste Bildungsinstitution. Hier werden wichtige Grundlagen für weitere Bildungsprozesse gelegt, insbesondere wird die Freude am eigenen Lernen vermittelt. Damit es gut weitergeht, arbeiten wir eng mit der Grundschule am Ort zusammen insbesondere, wenn es um den Übergang dorthin geht. Dass Kinder optimal gefördert werden, ist ein uns ganz wichtiges Anliegen, welches wir mit Eltern und Erziehungsberechtigten teilen.

Jedes Kind hat Rechte.

Jedes Kind hat ein Recht auf Bildung, Erziehung, Betreuung und Partizipation. Wir räumen Kindern altersangemessen ein hohes Maß an Mitsprache, Mitwirkung und Mitbestimmung, sowie Selbstbestimmung ein. Jeder kindlichen Beschwerde gehen wir unverzüglich nach. Zum Schutz des Kindeswohls hat unser Träger eine Vereinbarung mit dem Landkreis Rotenburg getroffen.

5. Tagesablauf in unserer Kinderkrippe und Kindergarten

Ein übersichtlicher und gut strukturierter Tagesablauf hilft Kindern dabei, sich zu orientieren und durch diese Routine, selbstbewusst den Tag zu meistern. Regelmäßig wiederkehrende Abläufe bieten Kindern Verlässlichkeit und Sicherheit. Die Kita-Kinder finden sich leichter im Tagesgeschehen zurecht und werden dadurch zunehmend selbstständig.

Der Tagesablauf ist so aufgebaut, dass er sowohl am Vormittag, wie auch am Nachmittag ausreichend Raum und Zeit für pädagogische Aktivitäten und spielendem Lernen bietet.

Krippe

7:00-8:00 Frühdienst

8:00-13:00 Gruppendienst

13:00-14:00 Mittagsdienst

Kindergarten

Vormittagsgruppen:

7:00-8:00 Frühdienst

8:00-13:00 Gruppendienst

13:00-14:00 Mittagsdienst

Ganztagsgruppe:

7:00-8:00 Frühdienst

8:00-14:00 /16:00 Gruppendienst

Die Bringzeit endet in allen Gruppen um 8:30 Uhr.

Die Abholzeit der Vormittagsgruppen ist von 12:30-13:00 Uhr.

Die Abholzeit der Ganztagsgruppe ist um 14:00 Uhr und um 16:00 Uhr.

Unsere Haustür ist in der Zeit von 7:00-8:30 Uhr, von 12:30-13:30 Uhr und von 15:40-16:00 Uhr geöffnet.

6. Räumlichkeiten

Die Räumlichkeiten für die Kindergartenkinder:

Der Kindergarten hat zwei Gruppenräume für je 25 Kinder (Vormittagsgruppen) und einen Gruppenraum für 23 Kinder (Ganztagsgruppe). Diese haben unterschiedliche Funktionsecken, wie z.B. die Puppenecke, Bauecke, Rollenspielbereich, Lese- und Kuschelecke, Mal- und Kreativtisch, Tischspiele. Um den Kindern der Ganztagsgruppe die Möglichkeit einer Mittagspause zu bieten, befindet sich ein Ruheraum direkt neben dem Gruppenraum.



Verschiedene Spielsituationen dürfen die Kinder aus jeder Gruppe auch auf dem großzügigen Flur ausleben. Die Kinder können ihr handwerkliches Geschick an der Werkbank in der Kinderwerkstatt unter Beweis stellen. Hierzu macht jedes Kind vorab einen Werkbankführerschein. Unsere Verkleidungs- und Schminkecke ermöglicht es den Kindern in andere Rollen zu schlüpfen. Ein besonderes Highlight der Woche ist der gemeinsame Morgenkreis am Freitag mit allen Kita-

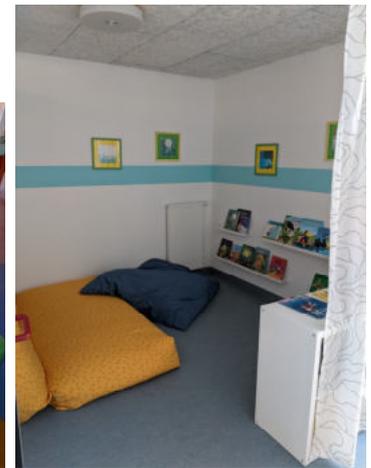


Kindern auf dem Flur. Es wird zusammen gesungen, Projekte werden vorgestellt und unser Wochenkalender wird besprochen.

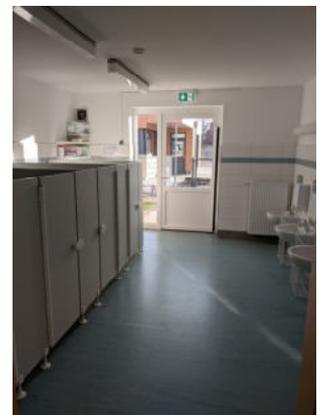


Konzeption

In unserer Lernwerkstatt haben die Kinder die Möglichkeit eigenständig an verschiedenen Lerntablets zu arbeiten. Das Angebot der Lerntablets wechselt mehrfach im Jahr. Unsere Lesecke lädt die Kinder dazu ein Geschichten zu lauschen und zur Ruhe zu kommen.

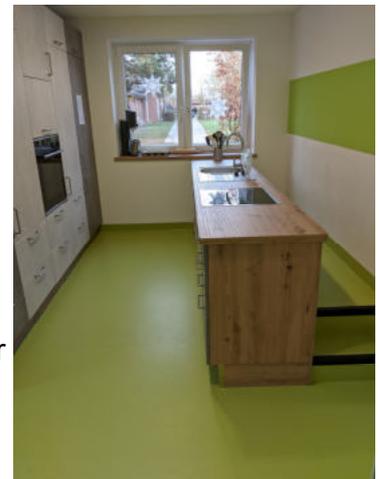


In unserem Bewegungsraum können die Kinder ihren Bewegungsdrang ausleben. Hier dürfen sie klettern, laufen, springen, hüpfen, tanzen, laut sein, etc.



Zusätzlich verfügt der Kindergartenbereich über einen Mitarbeiterraum, einem Waschraum mit sanitären Anlagen und einer Küche mit angrenzender Mensa.

In der Küche befindet sich ein Podest, durch das die Kinder die Möglichkeit haben, beim Kochen oder Backen mitzuhelfen. Wir bieten in der Mensa ein rollendes Frühstück für alle Kita-Kinder in der Zeit von 7:00 - 9:30 Uhr an. Das Essen wird von pädagogischem Fachpersonal und Bundesfreiwilligendienstleistenden begleitet. Die Kinder entscheiden selbstständig wann und mit wem sie frühstücken möchten. Rituale und Umgangsformen sind uns besonders wichtig. Die Kinder lernen Verantwortung für ihren Frühstücksplatz zu übernehmen, den anfallenden Müll zu trennen und Rücksicht auf andere zu nehmen.



Das Mittagessen der Ganztagsgruppe findet in der Zeit von 12:00-12:30 Uhr statt, ebenso eine Snackpause von 15:00-15:30 Uhr.

Im Speisesaal stehen den Kindern den ganzen Tag Getränke (Wasser und Tee) zur Verfügung. Zum Frühstück gibt es zusätzlich Milch.

Durch regelmäßige Obst- und Gemüsespenden der Eltern, ist es möglich den Kindern einen abwechslungsreichen „bunten Teller“ bereit zu stellen.



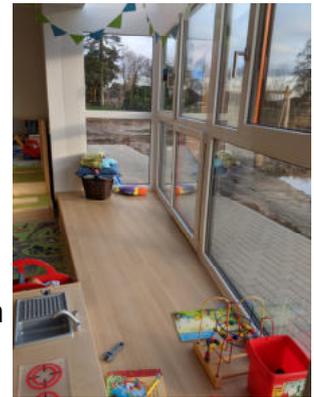
Konzeption

Die Räumlichkeiten für die Krippenkinder:

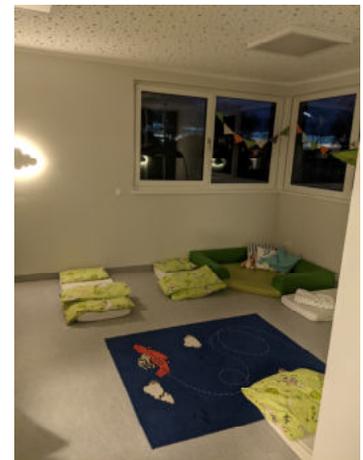
Die Kinderkrippe ist ein separates Gebäude, das durch einen Glas-Gang mit dem Kindergarten verbunden ist. Sie verfügt über zwei Gruppenräume und einem Büro. Der Flur wird täglich für Spielsituationen oder als Differenzierungsraum genutzt. Die Kinder können z.B. am Sandbecken spielen, mit den Fahrzeugen den Gang entlang fahren oder sie haben die Möglichkeit die Kinder aus der anderen Krippen-Gruppe zu treffen und zu besuchen.



Die Gruppenräume sind offen gestaltet und unterteilen sich dennoch, wie im Kindergarten, in unterschiedliche Bereiche. Portfolioordner, Eigentumsfächer und „Ich-Bücher“, alles Dinge, die im Raum einen Platz finden und für die Kinder jeder Zeit frei zugänglich sind. Der bunte Teppich und die gemütliche Kuschecke dienen den Kindern dazu Bücher zu betrachten oder zu kuscheln. Die Hochebene und die Spielfenster laden zum Krabbeln, Turnen, Beobachten und Verstecken ein.



Um 11:00Uhr beginnen die Krippengruppen mit einem Mittagssnack oder einem warmen Mittagessen. Im Anschluss daran gehen die Kinder gemeinsam in eine Mittagstunde. Im Schlafraum haben die Kinder die Möglichkeit in der Zeit von 11:30 Uhr bis 12:30 Uhr sich zu ruhen oder einen Mittagsschlaf zu halten. Kinder, die den Spätdienst besuchen, dürfen selbstverständlich ihre Mittagsstunde ausweiten.



Jeder Gruppenraum hat einen angrenzenden Waschraum, der auf die Körpergröße der Kinder abgestimmt ist. Es sind je zwei Kleinstkind Toiletten vorhanden, sowie eine Dusche und zwei Waschbecken in unterschiedlichen Höhen, die auch zum Experimentieren einladen. Die Wickelkommode ermöglicht den Kindern, dank einer Treppe, das selbstständige Auf- und Absteigen vom Wickelplatz.

7. Unser Außengelände

Unser tolles großes Außengelände bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten zum Spielen, Entdecken, Toben, Fahren und Gärtnern. Auf den Spielplätzen der Krippen- und Kindergartengruppen und in unserem Garten finden die Kinder eine Vielzahl an Spielmöglichkeiten. Sie können ihrer Bewegungsfreude nachgehen, Rollenspiele spielen, sich ausprobieren, mutig sein und einfach viel Spaß haben.

Eingebettet im Außengelände des Kindergartens, ist der Krippenspielplatz. Dies ermöglicht einen engen Kontakt zwischen Krippe und Kindergartenbereich.

Ein wichtiger Bestandteil unseres pädagogischen Alltags ist der Besuch unseres Außengeländes. An den allermeisten Kitatagen gehen wir mit den Kindern raus.



Durch das Erleben der Jahreszeiten in der Natur und dem täglichen Umgang mit ihr, erleben die Kinder einen wohltuenden Gegenpol zu der immer mehr wachsenden Reizüberflutung in unserer Gesellschaft.

Das Immunsystem der Kinder wird durch die Bewegung an der frischen Luft gestärkt. Die Natur bietet Sinneserfahrungen in vielfältiger Weise und Bewegungsabläufe bekommen in der Natur eine ganz andere Bedeutung.

Die Kinder erlangen Selbstvertrauen, haben die Möglichkeit ihr inneres Gleichgewicht zu schulen und bauen Ängste ab.



Sie erleben sich in der Natur als ein Teil dieser Erde.



Konzeption

8. Erziehungspartnerschaft

Gemeinsam an einem Strang ziehen = Erziehungspartnerschaft

Eltern sind die Experten für ihr eigenes Kind. Sie sind zudem die wichtigsten Partner für jede/n Erzieher/in, um den Zugang zu ihrem Kind zu ermöglichen und eine Bindung aufbauen zu können. Bei der Erziehungspartnerschaft handelt es sich allerdings nicht um einen einseitigen Informationsfluss, ausgehend von dem/r Erzieher/in hin zu den Eltern. Erziehungspartnerschaft ist vielmehr ein partnerschaftlicher Lernprozess.

Eltern und ErzieherInnen diskutieren über Ziele und Methoden der Erziehung und gemeinsame Lösungswege werden angestrebt. Dabei bringen Eltern und ErzieherInnen gleichberechtigt ihre spezifischen Kompetenzen für das Kindeswohl in die Erziehungspartnerschaft mit ein.

Zudem wünschen wir uns auch eine rege Beteiligung an Elternabenden und Elternbefragungen, Einbringung von Ideen und Übermittlung von wichtigen Informationen (wie z.B. bei Krankheiten oder Veränderungen im Lebensumfeld des Kindes), sowie Unterstützung bei organisatorischen Abläufen. Eine wichtige Voraussetzung für eine gute Zusammenarbeit ist für uns die Ehrlichkeit, Toleranz, Respekt, Kooperationsbereitschaft und gegenseitige Offenheit.

Unsere Einrichtung bietet Ihnen eine umfassende Betreuung, Bildung und Erziehung Ihres Kindes. Gemeinsam wollen wir die Verantwortung für diese Aufgaben in Form einer Erziehungspartnerschaft übernehmen.

Wir geben Einblick in unsere Arbeit:

- Erstgespräche bei Neuaufnahmen
- Eingewöhnung
- Hospitationen in der Kita: Erleben Sie den Kita-Alltag oder einen besonderen Tag gemeinsam mit Ihrem Kind in der Kita
- Elternabende

Wir informieren Sie:

- Gruppenpinnwand (aktuelle Gruppenaktivitäten, anstehende Termine, Informationen)
- Dokumentationen über Projekte und allgemeiner Gruppensituation
- Kleine Videofilme und Diashow über den Gruppenalltag

Wir kommen mit Ihnen ins Gespräch:

- Erstgespräch / Aufnahmegespräch
- Tür - und Angelgespräche
- Entwicklungsgespräche
- Beratungsgespräche: Weiterleiten an die Frühförderstelle, Sozialpädagogisches Kinderzentrum (SPZ), sowie an einen Logopäden oder Ergotherapeuten
- Vorschulische Sprachförderung

Konzeption

Elternbeteiligung in unserer Kita:

- Elternbeirat (Jede Gruppe wählt zwei ElternvertreterInnen für dieses Mandat zu Beginn des neuen Kindergartenjahres)
- GesamtelternvertreterIn
- Portfolio-Mitarbeit an bestimmten Elternportfolios
- Bereichern Sie unseren Kita-Alltag bei bestimmten Projekten oder unserem belebten Adventskalender
- Feste und Feiern
- Erziehungsziele anhand der Kompetenz- und Dokumentationsbögen festlegen
- Elternbefragung alle 2 Jahre

9. Eingewöhnung

Die ersten Tage in der Kita stellen für Ihr Kind eine große Herausforderung dar. Es wird eine völlig neue Umgebung (Dinge, Geräusche, Gerüche) kennen lernen, zu anderen Personen Beziehungen aufbauen, Kontakte zu anderen Kindern gestalten, sich in andere Formen des Tagesablaufs einfinden und – für einige Kinder und Eltern besonders schwer – für ein paar Stunden Abschied nehmen müssen von dem Menschen, mit dem sie bisher fast ständig zusammen waren.

Das gelingt Kindern sehr unterschiedlich. Wir MitarbeiterInnen in der Kita haben damit Erfahrungen und geben dem Kind unterstützende Hilfen, die wir „Eingewöhnung“ nennen.

Besonders für jüngere Kinder ist es wichtig, dass sie sicher mit ihren Eltern rechnen können, wenn sie das brauchen. Dann gestalten wir die „Eingewöhnung“ mit Eltern individuell. Dazu treffen wir miteinander verbindliche Absprachen im Interesse des Kindes. Einen „Leitfaden zur Eingewöhnung“ (Informationsblatt) händigen wir Ihnen gerne beim Erstgespräch aus.

5.



10. Bildungsziele in Lernbereichen und Erfahrungsfeldern

In unserem Tagesablauf haben gezielte Angebote zur Förderung der Kinder einen festen Platz. Kinder entwickeln von sich aus Neugierde, Interesse und Entdeckungsfreude, wenn ihnen eine anregende Lernumgebung geboten wird. Wir fördern die Kinder in unserer Krippe und unserem Kindergarten ganzheitlich, durch gezielte Angebote in allen Lernbereichen und vielfältigen Erfahrungsfeldern. Auf den folgenden Seiten erläutern wir die Lernbereiche aus dem Niedersächsischen Orientierungsplan für Erziehung und Bildung.

Ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung



Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und Freude am Lernen



Mathematisches Grundverständnis



Emotionale Entwicklung und soziales Lernen



Ethische Fragen, Grunderfahrung menschlicher Existenz



Wahrnehmung



Ästhetische Bildung



Lebenspraktische Kompetenzen



Körper, Bewegung, Gesundheit



Natur und Lebenswelt



Sprache und Sprechen

Voraussetzung für eine Entwicklung aller Fähigkeiten aus den Lernbereichen und Erfahrungsfeldern ist eine gute Wahrnehmung. Im Elementarbereich (Kindergarten 3 - 6 Jährige) beschreibt der Orientierungsplan „Wahrnehmung“ als Teil unterschiedlicher Lernbereiche. Im Krippenalter (1 - 3 Jährige) wird die Wahrnehmung, wegen der herausragenden Bedeutung, als eigener Lernbereich beschrieben.



Wahrnehmung

„Sinne sind das Fenster zur Welt“ [Wilmes – Mielenhausen, B. 2009, S.9]

Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahren lernen vor allem über (Sinnes)-Wahrnehmungen und motorische Bewegungen. Beim erstmaligen Essen in der Krippe werden z.B. die einzelnen Sinne geschult. So führen die Kinder ihren Löffel zum Mund. Hier benötigt das Kind den Bewegungssinn (Tiefensensibilität), um den Löffel richtig greifen zu können und den Gleichgewichtssinn, um die Gabel gerade halten zu können.

Zudem riecht das Kind den frischen Duft des Gemüses oder schmeckt den Kartoffelgeschmack. Natürlich ertastet es auch die Gabel und den Teller und hört das Klappern des Bestecks. Es wird niemals nur ein Sinn beansprucht, sondern es wirken immer verschiedene Sinne zusammen. Kleinkinder wiederholen unermüdlich bestimmte Handlungen (z.B. einen Turm aus Bauklötzen bauen, Formen sortieren etc.) und die Versuche werden vom Gehirn gespeichert. Diese Verarbeitungsprozesse und die über die Sinne aufgenommenen Informationen im Gehirn führen dazu, dass sich das Gehirn weiter entwickelt und organisiert. Wenn ein Kind seine Sinne nicht ausprobieren und entwickeln kann, so können sich auch die Wahrnehmungsfähigkeiten eines Kindes nur sehr eingeschränkt entfalten. Kinder benötigen daher eine Möglichkeit, sich möglichst frei zu bewegen und ihrem Entwicklungsstand entsprechend, gefahrlos Dinge zu erforschen. Es ist wichtig, dass viele Wahrnehmungsbereiche miteinander verknüpft werden. Nur so ist es möglich, dass sich ein Kind sinnvoll und emotional zufrieden mit seiner Umwelt auseinandersetzen kann.



Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und Freude am Lernen

Entdecken, Erkennen und Gestalten seiner eigenen Welt, stehen im Vordergrund des kognitiven (geistig denkenden) Lernens.

Deshalb geben wir den Kindern die Möglichkeit sich selbst auszuprobieren, eigene Grenzen zu erfahren und zu experimentieren. Kinder nehmen ihre Umwelt mit allen Sinnen wahr. Positive Emotionen wie Freude, Spaß und Begeisterung steigern den Lernprozess noch einmal deutlich. Durch Begreifen, lernen sie die Beschaffenheit verschiedener Materialien in Größe, Form und Farbe zu benennen. Selbst-Erlerntes bleibt den Kindern am schnellsten und am nachhaltigsten im Gedächtnis. Sie sollten sich immer mit anderen Kindern austauschen können und selbst Lösungen finden.





Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

„VOM ICH ÜBERS DU ZUM WIR“

Wir geben jedem Kind die Zeit und den Rahmen sich selbst, sein Gegenüber und die Gruppe mit all seinen Gefühlen kennen zu lernen.

Gefühle wie Liebe, Wut, Angst etc. sind bei jedem angeboren und werden durch positive, aber auch negative Bestärkung differenzierter.

Kinder nehmen ihre Gefühle wahr, lernen sie bewusst einzusetzen und zu regulieren.

Durch wertschätzende Begleitung, in der die Gefühle ernst genommen und respektiert werden, entwickelt sich die Fähigkeit andere wahrzunehmen und zu verstehen. Daraus bildet sich die Basis sozialer Kompetenz.



Ästhetische Bildung

Ästhetische Wahrnehmung umfasst alle sinnlichen Erfahrungen.

Mit schmecken, hören, riechen, fühlen und sehen nimmt das Kind mit Hilfe der Sinnesorgane Kontakt zu seiner Umwelt auf. Ästhetische Erfahrungen bilden dafür die Grundlage für den Aufbau kognitiver Strukturen.

Ästhetische Bildung spricht dabei das Kind in seiner Gesamtperson an und umfasst all seine Ausdrucksformen wie z.B. Sprache, Tanzen und Mimik und Gestik.

Verschiedene Ausdrucks- und Gestaltungsformen, sowie der Umgang mit unterschiedlichsten Materialien, selbstgebastelten Instrumenten und Geräten sollen vom Kind kennen gelernt werden und helfen beim Erkunden seiner Welt.

Durch die musikalische Früherziehung



mit Instrumenten, täglichem Singen, Klanggeschichten, Tanz und Theater, erprobt das Kind seinen eigenen Körper. Im Kindergarten, sowie in der Krippe spielen wir z.B. je nach Projektthema und Gruppensituation, gemeinsam mit den Kindern ein Theaterstück. Dabei ist es uns wichtig, dass die Kinder jeden Schritt mit planen und gestalten. Sie lernen dadurch ihre sinnlichen Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken. Es wird auch deutlich, dass in der ästhetischen Bildung immer mehrere Sinne und unterschiedliche Erfahrungsfelder angesprochen werden.

Beim „Theater spielen“ werden Kostüme gebastelt, sich in verschiedene Rollen hineinversetzt und ausgeprägte Mimik und Gestik angewendet und geübt. Die Kinder werden in verschiedenen Erfahrungsbereichen gefördert.



1 2 3 Mathematisches Grundverständnis

Mathematik beginnt nicht erst mit dem Eintritt in die Grundschule, sondern schon in den ersten Lebensjahren eines Kindes. In der frühen Kindheit erwerben die Kinder mathematische Kenntnisse und Fähigkeiten. Sie sind Vorläufer für das mathematische Grundwissen und helfen den Kindern den Einstieg in die Schulmathematik zu erleichtern.

Die Kinder begegnen schon im Krippenalter Zahlen, Mengen und Gegensätze, wie groß-klein, hoch-tief, viel-wenig. Es wird im Morgenkreis gezählt, sie experimentieren mit verschiedenen Formen und Figuren, sortieren geometrische Formen und noch vieles mehr.

Im Kindergarten wird das Erlernte dann erweitert und im Alltag ebenfalls gefördert. Dabei kommt es nicht darauf an, dass die Kinder schnell zählen lernen und schwierige geometrische Formen kennen lernen.

Mathematik wird täglich beim Spielen, Sortieren, Ordnen, Zählen und Teilen gefördert. Die Kinder werden dazu angeregt Raum-Lage-Beziehungen zu erkennen und zu bezeichnen. Außerdem lernen sie Begriffe wie oben, unten, groß, klein, hoch und tief zu verstehen.



Körper – Bewegung – Gesundheit

Bewegung ist die Grundlage der kindlichen Entwicklung für Körper, Geist und Seele. Konzentration, Gleichgewicht, Ausdauer, Reaktion, Kraft, sowie räumliche Wahrnehmung gehören zur motorischen Entwicklung. Dieses erlangen die Kinder z.B. durch tägliches Freispiel auf dem Außengelände, wöchentliches Turnen in der Schulturnhalle, spielen im Bewegungsraum und auf dem Flur.

Außerdem stärken wir die Auge - Hand - Koordination (Feinmotorik) durch Angebote, wie z.B. kneten, schneiden, malen, kleben, tuschen, puzzeln, bauen mit Holzbausteinen und vielem mehr.

Je mehr Kinder die Möglichkeit haben sich frei zu bewegen, desto weniger sind sie krankheits- und unfallgefährdet, haben weniger Angst, mehr Körperbeherrschung, sind ausgeglichener und selbstsicherer. Eine gesunde und ausgeglichene Ernährung spielt dabei ebenfalls eine große Rolle.



A B C Sprache und Sprechen

Die Sprache und das Sprechen ist in unserer Welt das wichtigste Kommunikationsmittel, um sich zu verständigen.

Das Sprechen zu erlernen ist für die Kinder ein anstrengender Entwicklungsprozess. Dieser „Prozess“, der fortlaufend entwickelt wird, umfasst das Verständnis der Sprache und damit die Fähigkeit zu sprechen.

Daher ist uns im Alltag sehr wichtig, die Freude am Sprechen bei jedem einzelnen Kind zu wecken. Wir motivieren die Kinder sich sprachlich mitzuteilen und bieten ihnen die Möglichkeit ihren Wortschatz Tag für Tag zu erweitern. Dazu bieten wir den Kindern ausreichend Anreize.

Durch soziale Kontakte zu anderen Kindern innerhalb der Gruppe, auf dem Spielplatz oder in anderen Bereichen der Einrichtung, erweitern die Kinder stetig ihren Wortschatz. Für die sprachliche Bildung spielt die Bindung zu der Bezugsperson eine große Rolle. Mit verschiedenen Reimen, Singspielen, Liedern, Bewegungsspielen und noch vielem mehr wird die sprachliche Bildung bei uns in der Einrichtung gefördert.

Das Erzählen von Geschichten, Vorlesen von unterschiedlichen Büchern, Erzählkreise, Kinderkonferenzen und auch Fingerspiele, tragen zur sprachlichen Entwicklung der Kinder bei. Durch die Sprache wird auch die Fantasie der Kinder angeregt. Diese können sie ins tägliche Spiel oder ins Rollenspiel einfließen lassen.



Vorschulische Sprachförderung:

Die vorschulische Sprachförderung im letzten Kindergartenjahr wird in der Kita durchgeführt.

Hierfür haben alle MitarbeiterInnen bei Bedarf zusätzliche Stunden, um regelmäßig Angebote, Beobachtungen, Dokumentationen und Elterngespräche durchzuführen. Des Weiteren sind alle pädagogischen Fachkräfte Sprachvorbilder für alle Kita-Kinder.

Bezüglich der vorschulischen Sprachförderung kooperieren wir eng mit der Grundschule Elsdorf.

Für die Sprachförderung haben wir das Sonderkonzept „Integrierte Sprachbildung in unserer Kindertagesstätte“ erstellt, welches im Büro zum Lesen bereit liegt.



Lebenspraktische Kompetenzen

Kinder, egal welchen Alters, orientieren sich an dem Tun bzw. der Tätigkeiten der Personen, die sie im Alltag umgeben.

Besonders kleine Kinder möchten ihrem Vorbild, Bezugspersonen oder anderen Kindern nacheifern.

Lebenspraktisches Tun ermöglicht den Kindern, auf vielfältige Weise Lernprozesse auszuprobieren und zu begreifen. Das Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl steigt immer weiter, wenn man selber etwas geschafft hat. (Krippe: selber anziehen, Toilettengang, Hände waschen etc. Kindergarten: Obst schneiden, Schleife binden, Gemüse schälen etc.)

Uns ist es wichtig, die Kinder in möglichst vielen Lebensbereichen zu stärken. Sei es im Umgang mit Messer und Gabel (Mittagessen), beim Kochen helfen, uns in der Arbeit mit jüngeren Kindern zu unterstützen (Jacke zu machen, anziehen helfen...), abwaschen und abtrocknen und vieles mehr.



Ethische Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

Das Umfeld von jedem Kind ist geprägt von religiösen Themen. Die Kinder nehmen diese Themen mit allen Sinnen wahr und wollen sich über Erfahrungen und Erlebnisse austauschen.

Dabei sind Kinder von „Natur aus“ unvoreingenommen und stellen Fragen über Leben und Tod (Wo komme ich her? Was passiert, wenn man stirbt?), sowie über die Unterschiedlichkeit von Menschen.

Wir ErzieherInnen sind in der Kindertagesstätte für die Kinder als Gesprächspartner da und bieten ihnen verschiedene Möglichkeiten ihre Gedanken, Fragen oder Gefühle auszudrücken.

Darüber hinaus erkennen die Kinder Gut und Böse und entwickeln eigene Wertvorstellungen, die das Zusammenleben ermöglichen (z.B. Vertrauen, Mitgefühl, Helfen...).

Im Kindergarten und der Kinderkrippe begegnen die Kinder auch Menschen mit anderer Kultur, Herkunft oder Religion. Durch diesen Kontakt lernen sie Achtung, Toleranz und Offenheit gegenüber anderen Menschen, Gewohnheiten und Bräuchen. Ebenso erfahren die Kinder durch Feste (z.B. Weihnachten, Sommerfeste, Nikolaus, Fasching,...) einen Zusammenhalt, Unterbrechung des Alltags und die Bewahrung kultureller Traditionen.





Natur- und Lebenswelt

Kinder sind kleine Forscher und Entdecker. Durch die Begegnung mit der Natur lernen sie sich auszuprobieren und neue Erfahrungen mit Naturmaterial zu sammeln. Die Elemente Feuer, Wasser, Erde und Luft sind dabei sehr wichtig, um sich Wissen anzueignen und ihren verborgenen Forschergeist zu bewahren. Die Kinder entdecken, egal ob Groß oder Klein, jede Kleinigkeit in der Natur und finden es faszinierend, diese zu erforschen. Zudem erlernen sie Achtung gegenüber der Natur und einen respektvollen Umgang mit der Umwelt.

Außerdem ist die Orientierung im bekannten Umfeld wichtig. Die Kinder lernen in der Kinderkrippe und im Kindergarten den Ort „Elsdorf“ genau kennen.

Erkundungen und ausgiebige Spaziergänge in und um das Dorf, tragen dazu bei.

Somit lernen die Kinder:

- die Landwirtschaft
- den Supermarkt
- verschiedene Berufe,
- Geschäfte,
- das Melkhus und vieles mehr kennen.



11. Gestaltung von Lern- und Entwicklungswelten

Wir vertrauen darauf, dass jedes Kind seine individuellen Bildungswege sucht und aktiv verfolgt. Dafür braucht es jedoch anregende Lern- und Entwicklungswelten, die Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen aktiv und altersgerecht gestalten. Alltagssituationen, Räumlichkeiten und Lernangebote bergen vielfältige Gelegenheiten, den natürlichen Erkundungsdrang von Kindern anzuregen. Bei allen Lernprozessen hilft dem kleinen Kind eine geordnete Welt mit vertrauten Beziehungen und ein Tagesablauf, der Verlässlichkeit und Kontinuität bietet.

12. Welche Schwerpunkte wir in unserer Arbeit setzen

In unserer Arbeit sind uns fünf Schwerpunkte besonders wichtig. Drei davon (**Wahrnehmung, Sprachbildung, Bewegung**) haben wir im vorausgegangenen Kapitel bereits ausführlich beschrieben. Als weitere Schwerpunkte sind uns wichtig:

Individuelles entdeckendes Lernen

Wir sehen Kinder als Entdecker. In unserer Kita bieten wir ihnen viele verschiedene Möglichkeiten für selbstbestimmtes Handeln und individuelles Lernen. In der Lernwerkstatt finden die Kinder ein abwechslungsreiches Angebot an Lerntablets vor. Und auch an unserer Werkbank ist das eigenständige Arbeiten möglich. Die Kinder arbeiten hier in ihrem eigenen Lerntempo.

Dokumentation

In allen Gruppen schreiben wir Portfolios. Sie dienen dazu die Lernfortschritte der Kinder, sowie Erlebnisse und Projekte mit Fotos und Texten festzuhalten.



Lerntablets

13. Die Bedeutung des freien Spielens für die Entwicklung der Kinder

In der Freispielphase kann das Kind das Spielmaterial, den Spielpartner, den Spielort und die Dauer des Spiels frei wählen.

Die Kinder nutzen das Außengelände oder die Funktionsecken im Gruppenraum.

Sie bauen und konstruieren, malen, kleben, schneiden, sie puzzeln, schauen Bilderbücher an, verkleiden sich und spielen Tischspiele.

Das freie Spiel fördert insbesondere soziale Kompetenz: Die Kinder lernen sich miteinander abzusprechen und ihre Meinung zu äußern und gegenseitig zu akzeptieren. Sie müssen teilen und abgeben, sich einigen, Regeln kennenlernen und einhalten. Im gemeinsamen Spiel knüpfen die Kinder Kontakte und entwickeln Freundschaften. Beim Freispiel im Gruppenraum und draußen auf dem Außengelände haben Rollenspiele einen hohen Stellenwert. Sie bieten den Kindern die Möglichkeit, Erlebtes nachzuempfinden, Zusammenhänge zu verstehen und neue Verhaltensmuster zu erproben. Das Freispiel bietet uns die Möglichkeit, die Kinder gezielt zu beobachten, um Interessen und Bedürfnisse, Stärken und Defizite der Kinder zu erkennen. Durch die Beobachtungen der Gruppensituation und der einzelnen Kinder, können wir entsprechende Impulse setzen und thematische Angebote und Projekte entwickeln.



14. Besondere Aktivitäten in unserer Einrichtung

Kinder lieben Rituale, daher sind immer wiederkehrende, jährliche Feste und Feiern in der pädagogischen Arbeit fest integriert. Dazu zählen Fasching, Ostern, Abschlussfest / Sommerfest, Laterne laufen, Nikolaus und Weihnachten und verschiedene Tagesausflüge. Zu diesen diversen Aktionen werden auch gelegentlich die Familien der Kinder und andere Gäste mit eingeladen.

Manche Aktivitäten sind nur für die zukünftigen Schulkinder bestimmt, z.B. die jährliche Übernachtung in der Kindertagesstätte oder ein Erste-Hilfe-Kurs.

Neben diesen immer wiederkehrenden Aktivitäten arbeiten wir mit den Kindern an verschiedenen situationsorientierten Projekten und Aktionen. Dazu zählen beispielsweise der Besuch vom Zahnarzt in unserer Einrichtung oder das Schmücken der Weihnachtsbäume in der Sparkasse und der Molkerei.

Geburtstage

Jedes Kind feiert seinen Geburtstag im Kindergarten und darf sich aussuchen, wie dieser Tag gestaltet wird. Es wird unter anderem angeboten: Schatzsuche, Kaspertheater, Disco, Schminken oder Popcorn herstellen und essen.

An diesem Tag steht/en das/die Geburtstags-Kind/er besonders im Mittelpunkt.

15. Übergänge

Übergang Krippe / Kindergarten

Unsere Krippenkinder werden schon frühzeitig an den Wechsel in den Kindergarten herangeführt. In allen Bildungsbereichen werden sie auf die Anforderungen des Kindergartens vorbereitet. Durch gegenseitige Besuche der Krippen- und Kindergartenkinder, sowie durch eine stetige Einbindung der Krippenkinder, wird der Übergang von der Krippe zum Kindergarten unkompliziert und fließend gestaltet. So werden



z.B. Ausflüge mit allen Kita-Kindern und MitarbeiterInnen unternommen, es finden gemeinsame Koch-Tage statt und die Krippenkinder können Abschnitte des Kindergartenalltags erleben.

Bei gemeinsamen Festen und Feiern lernen sie schon alle MitarbeiterInnen im Haus kennen. Auch das vereinfacht den Wechsel in den Kindergarten.

Übergang Kindergarten / Schule

Der Schuleintritt ist ein großer Schritt im Leben eines Kindes, der mit vielen Unsicherheiten einhergeht. Um den Kindern diesen Übergang zu erleichtern, ist die Zusammenarbeit mit der Grundschule ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit. Wir pflegen einen intensiven Austausch mit den GrundschullehrerInnen. Hierzu gibt es eine schriftliche Vereinbarung zwischen Kindergarten und Schule, die jederzeit eingesehen werden kann.

Bei der wöchentlich stattfindenden Schulvorbereitung bieten wir den Kindern vier unterschiedliche Bausteine an, um ihre Kompetenzen in unterschiedlichen Bereichen zu erweitern. Zum einen „Wuppi“ (ein Sprachförderprogramm zur phonologischen Bewusstheit*), das Selbstständige Arbeiten im Form der Lerntablets und „tiergestützte Pädagogik mit Reiten“.

Die Schulanfänger nehmen auch an besonderen Aktivitäten, wie z.B. Schulbesuchen, Verkehrsprojekten, Exkursionen und Theateraufführungen und Turnen teil.



Von Bedeutung für die Kinder ist, dass sie in der Zeit des Schulkind Projektes ein positives Selbstbild entwickeln können: „Ich gehe bald zur Schule – ich bin jetzt groß“.

Mit dem „Rausschmiss“, einem wichtigen Ritual der zukünftigen Schulkinder, endet für sie die Kindergartenzeit. Ganz liebevoll werden sie dabei von ihren GruppenerzieherInnen aus der Kindertagesstätte oder dem Fenster „herausgeworfen“ und von ihren Eltern auf der anderen Seite in Empfang genommen.

*Die Fähigkeit, in der gesprochenen Sprache eine Lautstruktur (ein/e Laut, Silbe, Reim) zu erkennen.

16. Wie wir die Entwicklung von Kindern beobachten und dokumentieren

Die frühe kindliche Entwicklung ist von Bedeutung für das ganze weitere Leben. Wir beobachten und dokumentieren sie für jedes einzelne Kind sehr sorgfältig. Insbesondere versuchen wir das festzuhalten, was Kinder durch Sprache, Bilder, Bewegungen, Mimik und Gestik ausdrücken und mitteilen. Dabei legen wir Wert auf einen intensiven Austausch mit Eltern. Zweimal jährlich und bei Bedarf mit Absprache schauen wir uns im Dialog mit ihnen an, welche Entwicklungsfortschritte das Kinder in der letzten Zeit gemacht hat, um seine Eigenart, sein Verhalten, sein Erleben, seine Fähigkeiten und Stärken zu verstehen und optimal weiter zu fördern.

In intensiven Tür- und Angel- Gesprächen nehmen wir uns Zeit für individuelle Anliegen einzelner Eltern. Grundlegend für unsere Beobachtung ist, dass wir die Themen ermitteln, die einzelne Kinder interessieren und verfolgen. Gerade hier sind sie besonders aufnahmebereit und lernfähig.

Sprachstands-Einschätzung
für die deutsche Sprache
Name: _____

Die Eltern und Erzieherinnen sind eingeladen, sich zu überlegen, welche Kompetenzen das Kind in den verschiedenen Bereichen erreicht hat.

Alter des Kindes	1	2	3	4	5	6
1. Allgemeines						
a. Sprachverständnis						
b. Sprachgebrauch						
c. Sprachverständnis						
d. Sprachgebrauch						
e. Sprachverständnis						
f. Sprachgebrauch						

Erklärungen: (am Ende der Kompetenzbereiche ab 3 & 4 Jahre sollte ein Kind können):
 1. **Ordnung:** Zeit und Raumkategorien verstehen, komplexe Satzstrukturen bilden und nutzen und Regeln anwenden können. (Satzbauregeln können anwenden)
 2. **Erzählen:** Ereignisse und Handlungen sprachlich zusammenhängend, grammatikalisch korrekt und verständlich darstellen.
 3. **Verstehen:** Bedeutung von Sätzen verstehen, ihre Deutungsrichtung beurteilen. Metapher und andere sprachliche Mittel anwenden.
 4. **Gedächtnis:** Wörter und einfache Sätze behalten, den wesentlichen Inhalt wieder erzählen (wiederholen) und Erlebnisse sprachlich darstellen.
 5. **Soziale kommunikative Sprachfunktionen:** Sachthemen erläutern, Konflikte regeln, sich auf andere Kinder beziehen, Verständnis zeigen, Hilfe anfordern, eigene Bedürfnisse formulieren.

Sprachlicher Förderbedarf: _____

Andere Entwicklungsverzögerungen (Hörseh, Gehörseh, ...): _____

Andere Auffälligkeiten, Besonderheiten: _____

Spezielle Einschätzung: (+ heißt ja, - heißt nein)

Wir setzen verschiedene Hilfsmittel zur Beobachtung und Dokumentation ein: einen „Kompetenzbogen“ den, zur Vorbereitung von Gesprächen, auch die Eltern ausfüllen sollten und einen Bogen, um die sprachliche Entwicklung der Kinder zu dokumentieren. Hier stehen die Stärken von den Kindern im Vordergrund.

Kompetenz-Bogen (RKB)
In verschiedenen Farben wiederholen Datum: _____
Name: _____ geb: _____

A. Besondere Interessen / Themen des Kindes sind:
Gibt an, worüber das Kind gerne spricht, was es interessiert, was es mag, was es liebt.

B. Besonders engagiert ist es bei:

C. Besonderes Wohlbefinden zeigt es bei:

D. Bildungsbereiche (nach dem Orientierungspfad für Bildung und Erziehung im Elementarbereich, nach der Teilleistungsdiagnostik für Kinder (TLD) 1. 2009)

1. Emotionale Entwicklung, soziales Lernen

- Identifizierung
- Empathie
- Prosoziales Verhalten
- Freudigkeit
- Freude
- Freude, Freude
- Beitrag zu der Gruppe
- Beitrag
- Empathie
- Beitrag zu der Gruppe
- Beitrag zu der Gruppe

2. Kognitive Fähigkeiten, Freude am Lernen

- Wahrnehmung
- Denken
- Problemlösen
- Experimentieren
- Beitrag zu der Gruppe
- Beitrag zu der Gruppe
- Beitrag zu der Gruppe

3. Körper - Bewegung - Gesundheit

- Körperbewusstsein
- Motorische Entwicklung
- Beitrag zu der Gruppe

Eine wichtige Bedeutung haben bei uns die „Portfolios“ der Kinder. Darin sammeln wir gemeinsam mit dem Kind bedeutungsvolle Materialien und Fotos, die die Entwicklungsfortschritte eines Kindes sichtbar machen. Die Kinder können so ihre eigene Entwicklung verfolgen und sind stolz auf das, was sie schon alles gelernt/gemacht haben.

Insbesondere bei den zukünftigen Schulkindern werden wir genauer hin, ob in bestimmten Bereichen unsere Unterstützung noch hilfreich sein könnte. Mit allen Aufzeichnungen und Informationen gehen wir sehr verantwortlich um!



Keine Information über Kinder verlässt unser Haus. Falls Eltern das anders wollen, müssen sie uns von unserer Schweigepflicht ausdrücklich schriftlich entbinden.

17. Was wir sonst noch tun?!

Unsere wichtigsten und liebsten Aufgaben sind natürlich, die in der Gruppe mit den Kindern. Es gibt jedoch noch vieles andere, was zu tun ist und oft gar nicht bemerkt wird.

Während des Gruppengeschehens:

- Verhalten und Fortschritte einzelner Kinder beobachten und dokumentieren
- Intensive Begleitung und Anleitung von PraktikantInnen der SozialassistentInnen- und ErzieherInnen Ausbildung
- Hauswirtschaftliche Tätigkeiten

Während der Vorbereitungszeit der MitarbeiterInnen der einzelnen Gruppen:

- Auswertung von Beobachtungen
- Verfassen von Entwicklungsberichten und Sprachstandserfassungsbögen
- Reflexion des Tagesgeschehens, der Angebote, des eigenen Erziehverhaltens, von Konfliktsituationen und anderem
- Rahmenplanungen für einen bestimmten Zeitraum erstellen
- Wochenplanung für besondere Aktivitäten anfertigen
- Planung der einzelnen Tage
- Planung von Festen, besonderen Ereignissen und vielem mehr
- Intensive Auseinandersetzung mit geplanten Aktivitäten (z.B. Materialbeschaffung, Testen von Angeboten, Besorgungen, Organisation, Absprachen treffen etc.)
- Gestaltung der Informationswand im Garderobenbereich der einzelnen Gruppen
- Planung und Durchführung von Elterngesprächen
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (z.B. Grundschule, Therapeuten, Frühförderung, etc.)
- Vertiefung der PraktikantInnenanleitung
- Gestaltung der Räumlichkeiten
- Verwaltungstätigkeit (z.B. Formulare ausfüllen, Informationen erstellen, Briefe schreiben, Aushänge formulieren etc.)

Während der Dienstbesprechung mit allen MitarbeiterInnen der Einrichtung:

- Informationsaustausch
- Planung von gemeinsamen Aktivitäten
- Reflexion der gemeinsamen Arbeit und Pädagogik
- Besprechung von Schwerpunktthemen

Und sonst noch...

- Fortbildungen
- Fachberatungen
- Vorträge
- Qualitätsentwicklungsmaßnahmen

18. Schutzauftrag

Das Wohl aller Kita-Kinder liegt uns besonders am Herzen.

Wir arbeiten eng mit der „erfahrenen Fachkraft“ vom Jugendamt des Landkreises Rotenburg (Wümme) zusammen, um auch in schwierigen Lebenssituationen von Familien unseren Schutzauftrag des §8a SGB VIII zu gewähren, Hilfestellungen anzubieten und gemeinsam nach Lösungen zu suchen.

Einige unserer MitarbeiterInnen haben sich speziell zur Umsetzung des Schutzauftrages §8a SGB VIII fortgebildet.

19. Qualitätsentwicklung und Evaluation

Im Interesse der uns anvertrauten Kinder sind wir ständig bemüht, die Qualität unserer Arbeit zu verbessern.

Unsere Kindertagesstätte hat von 2016 bis 2018 einen aufwändigen Qualitätsentwicklungsprozess durchlaufen und wurde zertifiziert als „Kindertagesstätte mit besonderer Qualität“. Um das erreichte Qualitätsniveau zu halten, haben wir eine/n Qualitätsbeauftragte/n und ein differenziertes „Qualitätssicherungskonzept“, welches wir gern zur Einsicht geben.

Selbstverständlich bilden wir MitarbeiterInnen uns ständig intensiv weiter, wir beschäftigen uns mit neuster Fachliteratur und Zeitschriften, besuchen Fortbildungen und Fachtagungen. Wir pflegen den Austausch mit Fachberatungen und anderen, ähnlich arbeitenden Einrichtungen.

Wir sind eng vernetzt mit vielen anderen Institutionen, die uns in unserer Arbeit unterstützen.

Einmal im Jahr nehmen wir uns die Zeit, die Arbeit zu „evaluieren“, also zu bewerten, und diese Konzeption sowohl mit den Bildungsempfehlungen des Kultusministeriums, als auch mit dem pädagogischen Alltag zu vergleichen und zu schauen, ob sich etwas ändern muss.

Wir führen regelmäßig Elternbefragungen durch, die sorgfältig ausgewertet werden. An Verbesserungsvorschlägen sind wir immer interessiert. Zum Thema Beschwerdemanagement haben wir ein gesondertes Konzept entwickelt, welches ebenso zur Einsicht in der Einrichtung vorliegt. Für Anregungen, konstruktive Kritik und Rückmeldungen von Eltern sind wir offen und dankbar.

20. Sonderkonzepte

Bei Interesse stellen wir Ihnen gerne unsere Sonderkonzepte „Beschwerdemanagement“, „Integrierte Sprachbildung in unserer Kindertagesstätte“ und „Partizipationskonzept“ zur Einsicht zur Verfügung.

21. Wem Sie Ihr Kind anvertrauen

Das Team



Das Team von der Kindertagesstätte Wiesenblume begrüßt alle Eltern und Sorgeberechtigten.

Wir freuen uns auf eine gute und aufregende Zusammenarbeit.



© Die Konzeption wurde vom Team der Kindertagesstätte Wiesenblume im Zeitraum 2014-2016 gemeinsam erstellt und seitdem mehrfach überarbeitet. Die derzeit aktuelle Fassung ist vom **September 2022**